

Keksi

Shouldn't be a Good in Goodbye

Inhaltsangabe

Die Schlacht hatte begonnen. Und jetzt, suchte James Potter verzweifelt seinen ältesten Sohn. Er fand ihn. . .
Aber kann er seinen Sohn noch retten, oder ist alles zu spät? (AU)

Vorwort

Hällöchen meine Lieben! :)

Okay, ich weiß, eigentlich sollte ich ja bei meinen anderen Fanfiction weiterschreiben, aber als ich diesen Song gehört habe, MUSSTE ich das hier einfach schreiben! :D (War also wieder mal eine völlig spontane Idee .^^)

Also, kurz gesagt, es ist ein Alternatives Universum, in dem die Potters überlebt haben.

Harry ist hier siebzehn Jahre alt und besteht darauf bei der Schlacht dabei zu sein, was seinen Eltern natürlich gar nicht gefällt.

Seine Geschwister kommen ganz kurz vor und zwar, vielleicht kennst sie schon jemand aus eine meiner anderen Geschichten:

Catherine (hier 16) und Samuel und Lucy (hier 8 Jahre alt)

Naja, also das hier ist keine "direkte" Songfic.

Es ist ein Mehrteiler, wahrscheinlich mit je vier Kapitel, immer mit ein paar Songzeilen aus diesem Song. Zuerst aus James Sicht, danach wird Lily kommen, dann auf jeden Fall noch Ginny, Remus und/oder Sirius. Vielleicht sogar noch Hermine/Ron oder Catherines Sicht, Harrys Schwester. (Eure Meinung zählt natürlich auch)

Okay, tut mir leid ich plappere wieder mal zu viel:

Also, hier noch der Song: <https://youtu.be/4Cb9QC7WQ9c> und ich hoffe euch gefällt es! (Mir tut James schon irgendwie leid. . . *schnief*)

Inhaltsverzeichnis

1. 1.)
2. 2.)

1.)

"Das Schlimmste, was Eltern passieren kann, ist wenn ihr Kind vor ihnen stirbt."

After the silence, after the last words.

Caught in the silence. Caught in between.

"HARRY!", schrie James besorgt und gleichzeitig erleichtert, als er seinen Sohn auf eine der Liegen liegen sah.

Er lebte noch. Einzig allein an diesen Gedanken klammerte er sich fest.

Er hatte geglaubt, dass der Junge tot war.

Das letzte Mal hatte er ihn kurz vor Schlachtbeginn gesehen. Sie hatten sich gestritten. Harry wollte hierbleiben und mitkämpfen, was eigentlich berechtigt war, er war schließlich schon volljährig. Aber James wollte seinen Sohn, genau wie seine anderen Kinder, in Sicherheit wissen.

Catherine, seine sechzehn Jahre alte Tochter, hatte sich ihre kleinen Geschwister geschnappt und hatte mit erstickter Stimme versprochen auf sie aufzupassen. Remus hatte sie danach an einem sicheren Ort gebracht, aber Harry hatte sich geweigert ihn zu begleiten. Und zwingen konnten sie ihn nicht.

Das Ganze war in einen handfesten Streich übergelaufen. Harry war seinen Eltern schließlich wortwörtlich davongelaufen.

Während des Schlachtgetümmels hatte James seinen Sohn nie gesehen und war vor Sorge fast gestorben.

Nicht auszudenken, was passiert wäre wenn sein Sohn jetzt tot vor ihn liegen würde und ihre letzte gemeinsame Unterhaltung wäre ein Streit gewesen.

James schüttelte sich, um diesen grässlichen Gedanken abzuschütteln und rannte auf seinen Sohn zu.

"Harry! Geht es dir gut? Wie schwer bist du verletzt?", fragte er atemlos und suchte seinen Sohn mit den Augen nach Verletzungen ab.

Der Junge war blass wie ein Geist und hatte einige Kratzer im Gesicht.

Aber andere Verletzungen konnte er nicht entdecken. Harry wirkte nur äußerst müde und in seinen Augen stand eine Resignation als wartete er nur auf sein Ende.

James kniete sich vorsichtig neben seinen Sohn und legte ihm die Hände auf die Wangen. Harry zuckte leicht zusammen und seine Augen fokussierten nun endlich seinen Vater. Mit sehr schwacher, brüchiger Stimme die James große Angst einjagte, wisperte er: "Dad. . . Dad ich bin froh, dass du hier bist."

"Was soll das heißen?", fragte James alarmiert, "Poppy! Komm mal her, was hat er? Du musst ihm doch helfen können!"

Madam Pomfrey kam vorsichtig näher und legte dann eine Hand auf Harrys Stirn. Sie erschauerte und schüttelte dann mit trauriger Miene den Kopf.

James stand langsam auf und sagte panisch: "Poppy? Verdammt nochmal was hat der Junge? Du musst ihm doch irgendwie helfen können!"

Madame Pomfrey schüttelte wieder nur den Kopf, während ihr langsam Tränen über die Wangen liefen. Sie kannte und mochte Harry. Er war Stammgast im Krankenflügel, da er Unglück wie die Motten das Licht anzog.

"Ich kann ihm nicht mehr helfen, James.

Es tut mir so leid. . . ", sagte sie fast flehend.

James verspannte sich. Harry war doch gar nicht verletzt! Sie musste ihm doch helfen können!

Poppy wusste anscheinend was James durch den Kopf ging, den sie sagte leise und mit erstickter Stimme: "Er . . . er hat einen tödlichen Fluch abgefangen. . . Er ist schwarzmagisch. Dieser Zauber . . . es gibt keinen Gegenzauber. Er . . . er saugt langsam das Leben aus dem Körper. . . Es zerstört ihn von Innen. . . Ich kann nichts mehr machen."

"Nein. . . Nein! NEIN!", schrie James verzweifelt. Er konnte seinen Sohn doch nicht einfach vor sich sterben lassen ohne etwas zu tun!

"Doch, Dad.", flüsterte eine heisere Stimme leise.

James wandte sich um und sah seinen Sohn der ihn mit traurigen, ernsten Augen anblickte und flehend eine

zitternde Hand entgegen streckte.

James setzte sich zitternd neben seinen Sohn, während die Erkenntnis langsam zu ihm durchsickerte, dass sein Sohn sterben würde. Und er konnte nichts dagegen tun.

James merkte erst dass er weinte, als Harrys Hand sanft die Tränen von seinen Wangen wischte.

"Hey, nicht weinen. . . Euch wird es allen gut gehen! Aber meine Zeit ist gekommen, Dad."

James schüttelte verzweifelt den Kopf, während er schluchzte:"NEIN! Das lass ich nicht zu!"

Mit diesen Worten wollte er aufstehen und Lily oder Remus holen (beide Heiler!). Die könnten Harry vielleicht irgendwie helfen . . . aber Harry packte mit erstaunlicher Kraft seine Hand und hielt ihn fest.

"Nein. . . Bitte, Dad, ich möchte das nicht. Du kannst mir nicht mehr helfen!", flüsterte Harry leise und erschauerte kurz. Seinen Augen klappten einen Moment zu, und James fürchtete schon die Augen seines Sohnes würden nie wieder aufklappen, aber Harrys grüne Augen öffneten sich wieder.

James zitterte während er überlegte was er machen konnte.

Eine kleine Stimme in seinem Kopf flüsterte leise:"*Du kannst ihm nicht mehr helfen.*"

Die Entscheidung wurde ihm abgenommen, als Harry sich mühsam aufrichtete und ihn kurz fest umarmte. Danach sank er wieder erschöpft zurück.

"Dad . . . Ich liebe euch alle. Bitte, pass auf sie auf, Dad! Auf sie alle! Ich liebe dich Dad. . . Ich liebe dich, Dad. Sag Ginny das ich sie liebe!", flüsterte Harry.

James schluchzte auf und zog Harry dann wieder in seine Arme. Genauergesagt hielt er den Oberkörper seines Sohnes fest, damit er aufpassen konnte, dass sich seine Augen nicht schlossen. Vielleicht erholte er sich von selbst wieder. . .

So klein diese irrsinnige Hoffnung auch war, James klammerte sich daran wie ein Ertrinkender. Die Vorstellung sein Kind zu verlieren. . .

Nein, daran durfte er gar nicht denken! war einfach nur grauenvoll.

Harrys Gesicht zierte ein müdes Lächeln, als er leise sagte:"Es ist Zeit. Pass auf dich auf Dad! Auf Wiedersehen. . . Und vergiss nie, dass ich euch liebe!"

Harrys Stimme wurde immer leiser, bis sie schließlich bei den letzten Worten ganz brach.

James blickte völlig verzweifelt in die grünen Augen seines Sohnes, in denen eine traurige Gewissheit und unendliche Liebe, aber auch Schmerz stand.

Einen Moment blickte Harry seinen Vater noch sanft an, dann erschauerte er kurz und die Hand, die James immer noch umklammerte wurde schlaff und die grünen Augen wurden glasig.

James Herz setzte einen Moment aus, ehe er begriff was gerade geschehen war.

"NEIN!", schrie er schmerz erfüllt und tastete nach einem Puls.

"NEIN! NEIN! Nein. .. BITTE NICHT! HARRY; NEIN!", schrie James schluchzend.

Natürlich antwortete sein Sohn nicht. Er würde nie wieder antworten!

James klammerte sich schluchzend an seinem toten Sohn fest.

Er war tot. . . Sein Sohn war tot!

Warum war es plötzlich so still?

Weil Harrys Stimme weg war . . . Er würde sie nie wieder hören...!

Als James diese schmerzvolle Tatsache bewusst wurde schrie er laut auf:" NEIN! NEIN! Harry... MEIN SOHN! WARUM MEIN JUNGE?"

After the madness. After the slow shock.

Before the wave hits, the flood comes rushing in.

2.)

This is the bad before the worse.

This is the storm before the storm﻿

I haven't even hit the bottom of this ocean floor.

This is the bend before the break.

BUMM!

Lily schreckte zusammen, als ein lauter Knall ertönte. Mit einem Ruck saß sie aufrecht und sah sich verwirrt um. Sie befand sich in ihrer kleinen Wohnung in Hogwarts.

Aber dieser Knall. . . Was war das gewesen?

Panik kroch in ihr hoch. Begann die Schlacht so schnell? Aber das konnte doch gar nicht sein. . .

Nicht jetzt! Bitte nicht jetzt!

Wie um ihre Ängste zu bestätigen, erklang gleich darauf das eindringliche, hohe Warnsignal.

Lily zitterte leicht. Ja. Das war das Signal.

Es ging los. Jetzt durfte sie bloß nicht in Panik verfallen. . .!

Alles war okay. Sie musste einen kühlen Kopf behalten und den Plan wie besprochen durchführen und ihre Kinder in Sicherheit bringen!

Entschlossen warf sich Lily ihren Umhang über und stolperte ins Schlafzimmer um James zu wecken. Der hatte vielleicht einen tiefen Schlaf. . .

Lily brauchte ihrem Mann nur einmal "Es geht los!", ins Ohr zu flüstern und schon stand er auf den Beinen.

Seinen Umhang war etwas zerrupft, da er scheinbar darin geschlafen hatte.

"Wir müssen die Kinder in Sicherheit bringen. . .", murmelte er zerstreut während er seine Brille aufsetzte.

Lily nickte energisch, während sie versuchte das Zittern zu unterdrücken. Sie könnten hier und jetzt jeden Moment sterben. . .

James schien zu spüren, wie sie sich fühlte, denn er legte einen Arm um ihre Hüfte und sagte sanft: "Ich weiß, ich kann dich nicht davon abhalten zu kämpfen, aber du weißt, dass ich dich beschützen werde, oder?"

Lily nickte und ein Schluchzen sprudelte aus ihrem Hals, während sie sagte: "Genau das macht mir Angst!"

James legte beide Hände auf ihre Wangen und schenkte ihr einen beruhigenden, sanften Blick und Lily beruhigte sich etwas.

"Okay. Holen wir die Kinder!", sagte sie schließlich fest. James nickte ernst und ergriff ihre Hand.

Gemeinsam hasteten sie ins Wohnzimmer, wo sie schon von ihren Kindern erwartet wurden.

Catherine hielt die Zwillinge an der Hand und sagte ernst: "Es geht los, oder?"

Als James ebenso ernst nickte, schluchzte das Mädchen kurz unterdrückt auf und senkte daraufhin sofort den Blick. Dann hob sich ihr Blick allerdings wieder und sie warf sich schluchzend in James Arme.

Während James seiner Tochter leicht über den Rücken strich, kamen die Zwillinge auf Lily zu. Sie wirkten ungewohnt ernst.

"Mom. . . Ihr denkt vielleicht wir verstehen nicht alles, aber das tuen wir. Wir wissen, dass ihr heute Nacht sterben könnt.", sagte der kleine Samuel mit fester Stimme, woraufhin sich Lucys Augen mit Tränen füllten.

"Sag so was nicht!", wimmerte sie leise und blickte mit flehenden Augen zu Lily aufblickte, der ganz schwer ums Herz wurde.

Langsam ging sie in die Knie und schloss ihre Kinder in die Arme. "Ich verspreche euch, dass ich alles in meiner Macht stehende tun werde, damit wir zurückkommen, okay?" "Okay. . .", kam es zweistimmig zurück.

Lily löste sich langsam wieder von ihren Kleinen und drückte noch mal die zuckende Catherine an sich.

"Ich bin stolz auf dich, mein Schatz. Pass auf sie auf, ja?", murmelte Lily leise. Catherine schluchzte noch einmal auf, bevor sie antwortete: "Danke, Mom. Ich werde sie mit meinem Leben beschützen!"

Lily nickte und trennte sich dann schweren Herzens von ihrer Tochter und betrachtete sie noch einmal von oben bis unten.

Vielleicht war das jetzt ihre letzte Gelegenheit.

Catherine war erwachsen geworden. Sicher, sie war erstsechzehn Jahre alt, aber von dem kleinen Mädchen war nichts mehr übrig geblieben.

Ihre langen glatten, dunkelbraunen Haare, mit einem winzigen Stich ins rötliche, reichten dem Mädchen schon bis zu der Brust.

Aber diese Augen. James braune Augen blickten sie an. Mit Angst und Schmerz gefüllt.

Lily seufzte und löste schließlich den Blick von ihrer Tochter und sah sich nach ihrem ältesten Sohn um. So wie sie ihn kannte hatte er sich in eine dunkle Ecke verkrochen, um sie nicht zu stören.

Er hatte sich verändert. Er war ernster und erwachsener geworden.

Lily seufzte abermals gequält auf. Früher war Harry fröhlicher gewesen. Viel fröhlicher. . .

Er war doch erst siebzehn. . . Noch so jung. . .

Lily seufzte nochmal auf, als die Tür geöffnet wurde und Remus hereinschritt. "Bereit?", fragte er leise.

James nickte, aber Lily sah sich zunehmend besorgter nach Harry um. Bevor sie allerdings in Panik ausbrechen konnte, trat Harry aus einer dunklen Ecke des Wohnzimmers hervor und sagte mit fester Stimme: "Bereit."

Lily blinzelte verwirrt. Was hatte das den zu bedeuten? Er hatte doch nicht vor mitzukämpfen, oder? Das hatten sie doch schon lange ausdiskutiert! Der Junge durfte nicht kämpfen!

"Was soll das den heißen?", fragte James mit misstrauischer Stimme und schritt auf seinen Sohn auf.

Harry verschränkte die Arme vor der Brust und sagte mit ebenso fester Stimme: "Ich werde meine Geschwister nicht begleiten."

"Oh, doch das wirst du, verdammt nochmal! Du bist noch ein Kind!", sagte James laut.

Lily trat näher und legte einen Arm um ihren Mann, während sie leise sagte: "Harry, wir haben das schon besprochen."

Wut klomm in Harrys Augen als er antwortete: "Nein, haben wir nicht! Ihr habt das ohne mich beschlossen! Ich bin siebzehn verdammt noch mal und kann selbst über mein Leben entscheiden!"

James sackte kaum merklich in sich zusammen, richtete sich dann aber wieder auf und sagte herausfordernd: "Du wirst sterben, wenn du da raus gehst!"

"Na, und?", brüllte Harry nun, komplett die Beherrschung verlierend; "Selbst wenn, es ist mir egal! Ich werde nicht herumsitzen und nichts tun, wenn ich Menschenleben retten kann!"

Lily atmete schwer und blickte Harry aus großen flehende Augen an, die zu sagen schien: "Bitte geh mit ihnen!", aber Harry schüttelte nur stumm den Kopf und trat dann zu seiner Schwester.

"Pass auf sie auf, Cat. Du weißt, dass ich gehen muss.", sagte er leise und umarmte seine Schwester fest. "Ich weiß.", erwiderte das Mädchen mit erstickter Stimme.

Harry beugte sich auch noch zu seinen kleinen Geschwistern nieder und flüsterte ihnen Worte zu, die Lily nicht verstand, dann wandte er sich wieder ihnen zu. "Mum, Dad. . . Ihr könnt mich nicht zwingen. Ich werde kämpfen!", sagte er mit entschlossener Stimme.

James schüttelte stumm den Kopf. Lily blickte ihren Sohn nur an. Er hatte Recht, sie konnten ihn nicht zwingen. . .

"Nein, dass lasse ich nicht zu!", sagte Remus schließlich, der sich bis jetzt herausgehalten hatte. "Harry; du hast keine Ahnung was dich da draußen erwartet!"

Harry schüttelte stumm den Kopf und sagte dann leise: "Ihr versteht das nicht. Es tut mir leid, aber ich muss gehen!"

Und dann rannte er los und war von der einen, auf die andere Sekunde verschwunden. Lily blickte ihm fassungslos nach. Dann wandte sie sich aber nur wieder Remus zu und sagte fest: "Bring sie in Sicherheit!"

Remus nickte gequält.

Lily packte James an der Hand und rannte los. Sie mussten ihn finden und ihn Sicherheit bringen! Einzig allein dieser Gedanke war in Lilys Kopf verankert. Sie rannten bis zur großen Halle, wo sie auch nur schwer hinkamen, da ihnen tausende von Schülern entgegen kamen.

Kurz bevor sie die große Halle erreicht hatten, erklangen laute Schreie, die die Ankunft der Todesser verkündeten.

Die ersten Paare duellierten sich schon und eine schwarzhäarige Person, war von Todessern umzingelt.

Zuerst dachte Lily es wäre Harry, bis James erschrocken: "Sirius!", schrie. Lily drehte sich blitzschnell zu James, küsste ihn noch einmal beherzt und rannte dann alleine los.

Eigentlich hatten sie sich darauf geeinigt gemeinsam zu kämpfen, aber Lily hatte gerade Hermine Granger und Ronald Weasley erblickt, die sich mit einer Todesserin duellierten. Abgesehen davon, dass sie Hilfe brauchte, konnten sie vielleicht wissen, wo Harry war. Schließlich waren sie seine besten Freunde. Also schlich sich Lily langsam an und schaffte es tatsächlich die Todesserin zu schocken. Hermine und Ron nickten ihr kurz dankbar zu und rannten wieder los, ehe Lily Chance hatte sie zu fragen, ob sie wussten wo Harry steckte. Sie hatte aber gar keine Zeit ihnen nach zu laufen, denn da wurde sie schon von hinten angegriffen.

Der Rest der Schlacht verschwand in einen Wirbel aus Farben und Schmerz. Lily kämpfte immer weiter, bis Lord Voldemorts kalte Stimme den Rückzug befahl.

Lily wusste, dass sie nicht lange Zeit hätten, bis es wieder los ging.

Hoffentlich lebte James noch. . . Hoffentlich lebte Harry noch. . .

Lilys Augen füllten sich mit Tränen, die sie aber energisch abschüttelte, als jemand ihren Namen schrie.

Es war Cho Chang, eine gute Freundin ihres Sohnes und sie deutete hilflos vor sich, wo eine kleine, blondhaarige Person lag.

Es war Luna Lovegood, stellte Lily fest und sie war verletzt. Vorsichtig kniete sich Lily vor das Mädchen und murmelte einige Zaubersprüche. Das Mädchen hatte einen Sectumsempra abbekommen, das war klar.

Konzentriert begann Lily denn langen Zauberspruch zu murmeln. Glücklicherweise schaffte sie es und das Mädchen setzt sich nach kurzer Zeit wieder blinzeln auf. Lily zog sie vorsichtig auf die Beine, während sie sanft fragte: "Warum bist du hier?" Das Mädchen war schließlich noch minderjährig.

Lily seufzte leise und winkte dann die besorgte Cho Chang zu sich. Sie tauschten einen kurzen Blick, ehe Cho kurz seufzte und sich Lunas Arm um die Schulter legte, um sie zum Haus des Ordens zu apparieren. Dort wäre sie in Sicherheit.

Lily blinzelte einmal kurz verwirrt, ehe sie langsam zum Krankenflügel schritt. Lebte James noch? Ging es Harry gut? Was war mit Remus und Sirius? Und Catherine und den Zwillingen?

Alle diese Fragen gingen durch ihren Kopf, aber keine davon vermochte sie zu antworten.

Und plötzlich schallte ein verzweifelter Schrei durch die Luft, bei dem Lily abrupt stehen blieb.

Diese Stimme. . .

Das war doch nicht etwas James Stimme?

Nein, das KONNTE nicht sein. Es DURFTE nicht sein!

Wenn James so schrie, konnte das nur eins bedeuten. . .

Lily rannte los und hoffte mit ganzem Herzen das sie sich irrte.

Kurz bevor sie den Krankenflügel erreichte hörte sie wieder diesen schmerzerfüllten, verzweifelten Schrei der nur eins bedeuten konnte. Lily weigerte sich trotzdem diesen Gedanken zu Ende zu denken.

"NEIN! NEIN! Nein. .. BITTE NICHT! HARRY; NEIN!"

Harry. . . Lilys Augen weiteten sich. NEIN! Ihrem Sohn ging es sicher gut!

Endlich hatte sie den Krankenflügel erreicht und sah schon von weitem ihrem Mann, der eine kleine schwarzhhaarige Gestalt in den Armen hielt und herzergreifend schrie: "NEIN! NEIN! Harry... MEIN SOHN! WARUM MEIN JUNGE?" Der Schrei durchzuckte Lily wie körperlicher Schmerz und sie blieb abrupt stehen. NEIN! Das konnte doch nicht wahr sein! ER LEBTE BESTIMMT NOCH!

Die Tränen verschleierten ihr die Sicht, aber sie rannte trotzdem weiter.

ES WAR NICHT WAHR! ER LEBTE BESTIMMT NOCH!

Aber als sie James erreichte, erblickte sie ihn. James war unverletzt. Aber als Lily die Person in seinen Armen erblickte, stieß sie einen spitzen Schrei aus.

Es war Harry. Er war blass wie ein Geist und hatte einige Kratzer im Gesicht.

Aber das war es nicht, was Lily dazu gebracht hatte zu schreien.

Diese Augen. Diese grünen Augen, die ihren so ähnlich waren, starteten glasig und ausdruckslos an die Decke. Auf Harrys Wangen waren noch Tränenspuren zu sehen.

Mit einem Aufschluchzen stürzte Lily auf ihren Sohn zu tastete nach einem Puls. Natürlich fand sie keinen.

"LILY! Es ist zu spät!", schluchzte James.

Lily sank langsam zu Boden, als ihr bewusst wurde, was gerade geschehen war. Ihr Sohn war tot. Und sie hatte es nicht verhindern können. Ihn nicht beschützen könne! Sie hätte ihn aufhalten sollen!

Schluchzend schrie Lily Harrys Namen, auch wenn sie wusste, das er nicht mehr antworten würde. Er würde nie wieder antworten!

Sie hatte versagt. Sie hatte ihren Sohn sterben lassen.

This is the mercy not the grace.

This is the proof and not the faith i try to find.

There shouldn't be a good in goodbye.